

Die
GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT
und
Herold der Epiphania Christi

GENESIS

Nr. 12

A.D. 2026 — A.M. 6155

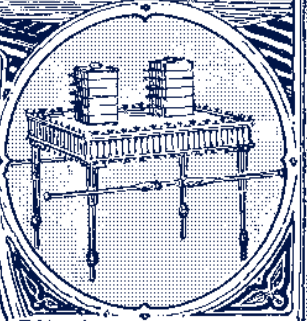
INHALTSVERZEICHNIS

Das Sintflutjahr –

Vorbild und Gegenbild 34

Die Große Sintflut 39

Bibelfragekasten 43



„Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach.“ „Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!“ „Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ – Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12

DAS SINTFLUTJAHR – VORBILD UND GEGENBILD

Man wird sich daran erinnern, dass Bruder Hemery im Jahr 1906 einen Brief an unseren Pastor über das Gegenbild des Jahres der Sintflut schrieb und dass dieser Brief in Z'06, 111 veröffentlicht wurde. Der Gedanke von Bruder Hemery war, dass das Jahr der Sintflut ein Jahr symbolisierte, nämlich das Jahr von Oktober 1914 bis Oktober 1915, d.h. das Jahr, in dem die Zeit der Drangsal beginnen, fortschreiten und enden würde. Während es wahr ist, dass die Große Trübsal 1914 begann, beweisen die Tatsachen natürlich, dass sie noch keineswegs zu Ende ist. Dementsprechend konnte das Jahr der Sintflut nicht die von Br. Hemery suggerierte Zeitperiode symbolisieren. Die Heilige Schrift, so wie unser Pastor sie auslegte, gibt uns offensichtlich zwei unterschiedliche Zusammenstellungen von Vorbildern, die mit den Erfahrungen Noahs verbunden sind: (1) Die Tage vor der Sintflut (Mt. 24:37–39; Lk. 17:26–27), die die Zeitperiode vor der Trübsal in ihren verschiedenen Phasen symbolisieren; und (2) die Tage der Sintflut, die die Zeitperiode symbolisieren, in der bestimmte Menschen von der Vernichtung befreit werden, die andere ereilt (1. Petr. 3:20–21). In Band IV hat unser Pastor das Gegenbild der Tage vor der Sintflut sehr ausführlich nachgezeichnet, und wir werden in diesem Artikel nicht weiter darauf eingehen, da wir einige Einzelheiten zu dem darlegen möchten, was uns als das Gegenbild des Sintflutjahres erscheint.

Man wird sich daran erinnern, dass unser lieber Pastor die Arche als Vorbild für Christus „und die in Ihm vorhandene Kraft, vermöge welcher Er die menschliche Gesellschaft wiederherstellen und ordnen wird“ (A327) erklärt hat. Christus und diese wiederherstellende und neu organisierende Kraft sind im Abrahamitischen Bund zusammengefasst, der, wie wir alle wissen, im April 2045 v. Chr. geschlossen wurde, d.h. 2044¾ Jahre vor dem 1. Januar 1 n. Chr. Daher wäre es in Übereinstimmung mit der Definition unseres Pastors vom Gegenbild der Arche, ihr Gegenbild als den Abrahamitischen Bund zu definieren – die Verkörperung von Gottes Ratschluss, dessen zentrales Merkmal der Same Abrahams, der Christus, ist und dessen herrliches Werk der wiederherstellenden und neuordnenden Kraft darin besteht, alle Nationen der Erde zu segnen (Gal. 3:8, 16, 29). Es wird auch festgestellt werden, dass vier menschliche Paare in die Arche gingen, ebenso

wie mindestens ein Paar von jeder reinen und unreinen Tierart. Wir wissen, dass es vier auserwählte Klassen gibt, die in diesem Leben durch den Glauben an den Abrahamitischen Bund ein gutes Zeugnis erlangen: (1) der Christus, (2) die Altwürdigen, (3) die Große Schar und (4) die Jungwürdigen. Noah ist zweifellos ein Vorbild für unseren Herrn, der der Erbe der Gerechtigkeit ist, die uns durch den Glauben zuteilwird (Hebr. 11:7). Wir verstehen, dass diese Klassen in ihrer jeweiligen Reihenfolge durch Noah und seine Ehefrau, Sem und seine Ehefrau, Jafet und seine Ehefrau sowie Ham und seine Ehefrau symbolisiert werden, wobei die Männer – abgesehen von Noah – alle Führer ihrer jeweiligen Klassen repräsentieren und die Frauen den Rest dieser Klassen. Wir verstehen, dass die Tiere in der Arche die Nichterwählten repräsentieren, die letztendlich gerettet werden. Wir verstehen, dass die reinen Tiere die Juden repräsentieren – als vorbildlich rein, die gerettet werden, sowie die probeweise gerechtfertigten Menschen – als probeweise rein, die gerettet werden. Wir verstehen, dass die unreinen Tiere jene der gegenwärtigen unreinen Welt repräsentieren, die gerettet werden; während wir diejenigen, die in der Sintflut umkamen, als Repräsentanten der Bewegungen und Systeme des Reiches Satans und der Klasse des Zweiten Todes verstehen. So wie im Vorbild die reinen und die unreinen Tiere in der Arche ganz andere Stellungen einnahmen als Noah und seine Familie, so stehen im Gegenbild die Juden und die probeweise gerechtfertigten Personen einerseits und die künftig Geretteten der übrigen Menschheit andererseits in einem ganz anderen Verhältnis zum Abrahamitischen Bund als der gegenbildliche Noah und seine Familie. Diese Tiere wurden in die Arche gebracht, um vorwegzunehmen, dass ihre Gegenbilder in den Abrahamitischen Bund eingeschlossen werden würden. So wie die Arche im Vorbild das Mittel zur Rettung vor der Sintflut war, so ist Gottes ewiger Plan – der Abrahamitische Bund – das Mittel zur Sicherheit vor der Vernichtung. Diese allgemeinen Bemerkungen werden uns besser darauf vorbereiten, das Gegenbild des Sintflutjahres zu sehen.

Abgesehen von jenen „Altwürdigen“, die vor dem Bund lebten, die jedoch vorausschauend von Gott als zum Bund zugehörig angesehen wurden, waren Abraham und Sara die ersten, die tatsächlich in die gegen-

Die GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT – Deutsche Ausgabe durch die Laien-Heim-Missionsbewegung - Herausgeber: Leon Snyder, 1156 St. Matthew's Road, Chester Springs, Pennsylvania 19425-2700, U.S.A. – Verantwortlicher in Deutschland: Wolfgang Janke, Lilienweg 19, 14772 Brandenburg an der Havel – Internetseite: www.bibelstandarte.de

bildliche Arche – den Bund – eintraten. Daher traten die „Altwürdigen“ als Klasse in den Personen von Abraham und Sara im Jahr 2045 v. Chr. als Erste in die gegenbildliche Arche ein. Die letzte aller Klassen, die in die gegenbildliche Arche eintraten, besteht aus den „Jungwürdigen“. Sie betraten als Klasse erstmals im Jahr 1881 die gegenbildliche Arche, als der allgemeine Ruf endete, und infolgedessen wurden die überschüssigen Geweihten zu einer Klasse, die sich von allen anderen Klassen unterschied. So traten zwischen April 2045 v. Chr. und Okt. 1881 n. Chr. die vier auserwählten Klassen tatsächlich und die übrigen vorausblickend in den Bund ein; und folglich ist diese Zeitperiode gegenbildlich gesehen das Jahr der Sintflut, nach dem Grundsatz, dass Vorbilder in ihren zeitlichen Merkmalen uns die Anfänge der Gegenbilder zeigen. Dies wird umso deutlicher, wenn wir bedenken, dass das Jahr der Sintflut ein Schaltmondjahr plus zehn Tage war (1. Mo. 7:11; 8:14), d.h. ein gewöhnliches Jahr von 365 Tagen, was seiner tatsächlichen Dauer entsprach. Gewöhnliche Mondjahre bestehen aus 354 Kalendertagen, Schaltmondjahre aus 355. Das Mondjahr der Sintflut war ein Schaltjahr. Daher sollten wir im Gegenbild berücksichtigen, dass der Zeitraum vom April 2045 v. Chr. bis zum Oktober 1881 n. Chr. ein symbolisches Jahr war, das aus 365 symbolischen Tagen bestand. Vom Bund bis zum Oktober 1881 vergingen knapp 3925,50 Jahre. Dieser Zeitraum wäre also das gegenbildliche Sintflutjahr. Ein Tag eines solchen Jahres wäre 1/365 von 3925,50 Jahren, was 10,7547945 Jahren entspricht. Vom Gesichtspunkt eines solchen Jahres, das solche Tage enthält, geben wir im Folgenden eine Tabelle an, die die genauen Zeitperioden sowie die Jahre v. Chr. und n. Chr. anzeigt, die im Vorbild durch die verschiedenen Tage der Sintflut, die in 1. Mo. 7 und 8 erwähnt werden, markiert werden, wobei die Berechnung mit dem Datum des Bundes mit Abraham, dem 20. April 2045 v. Chr., beginnt.

Bibelstelle	Tage	Jahre	Datum
1. Mo. 7:12	40	430,19178080	Juli1 615 v. Chr.
1. Mo. 8:4	107	1150,76301364	April 464 v. Chr.
1. Mo. 8:3	3	32,26438356	Juli 432 v. Chr.
1. Mo. 8:5	70	752,83561640	Mai 322 n. Chr.
1. Mo. 8:6	40	430,19178080	Juli 752 n. Chr.
1. Mo. 8:10	7	75,28356164	Oktober 827 n. Chr.
1. Mo. 8:12	7	75,28356164	Februar 903 n. Chr.
1. Mo. 8:13	35	376,41780820	Juli 1279 n. Chr.
1. Mo. 8:14	56	602,26849312	Oktober 1881 n. Chr.
	365	3925,49999980	

In dieser Tabelle haben wir die genaue Zeit vom Ende jeder Phase des Sintflutjahres bis zum Ende der nächsten Phase in Tagen und Jahren als Vor- und Gegenbild angegeben, ebenso wie das Datum v. Chr. und n. Chr., als jede gegenbildliche Phase endete. In jedem

Fall ist zu beachten, dass das angegebene Datum das Ende des entsprechenden gegenbildlichen Tages markiert. Jeder gegenbildliche Tag begann 10,7547945 Jahre vor seinem Ende. Daher sind die gegenbildlichen Ereignisse in einer Zeitperiode zu finden, die 10,7547945 Jahre vor den oben genannten Daten beginnt. Die Summe der addierten Jahre – 3925,49999980 – ist dezimal gesehen sehr geringfügig kürzer als die oben angegebene Zahl 3925,50. Dieser fast unendlich kleine Unterschied ist eine Tatsache, dass wir bei der Berechnung der Länge eines symbolischen Tages im gegenbildlichen Jahr der Sintflut mit unserer Division aufgehört haben, nachdem wir die siebte Dezimalstelle erreicht hatten, da wir wussten, dass sich daraus eine Differenz von nur wenigen Sekunden ergeben würde – eine Zeitperiode, die so kurz ist, dass sie in unseren Berechnungen keine Rolle spielen konnte. So wie im Vorbild das Ende jeder ausdrücklich erwähnten Zeitperiode eine gewisse Erleichterung von den vorangegangenen Nachteilen brachte und die Verheißung weiterer Erleichterung war, so brachte im Gegenbild das Ende jedes vorbildlich angezeigten gegenbildlichen Tages eine Erleichterung von den vorangegangenen Nachteilen, unter denen die Menschen in der gegenbildlichen Arche litten, und war eine Verheißung weiterer Erleichterung. Nach diesen allgemeinen Anmerkungen geben wir jetzt einige Einzelheiten an.

Die erste Sintflut Zeitperiode – der Starkregen – dauerte vierzig Tage; und nach der Theorie, dass ein Tag 10,7547945 Jahre des symbolischen Jahres von 3925,50 Jahren repräsentierte, würden diese vierzig Tage 430,19178080 Jahre repräsentieren. Nimmt man den April 2045 v. Chr. als Ausgangspunkt, so würden uns 430,19178080 Jahre später zum Juli 1615 v. Chr. führen, dem Ende des vierzigsten gegenbildlichen Tages. Dieser gegenbildliche Tag begann 10,7547945 Jahre zuvor. Welches bemerkenswerte Ereignis ereignete sich zwischen Okt 1626 v. Chr. und Juli 1615 v. Chr.? Wir geben die Antwort: Der Gesetzesbund wurde mit Israel geschlossen, und zwar genau 430 Jahre nach dem Abrahamitischen Bund, also im April 1615 v. Chr. Während dieser 430,19178080 Jahre litten alle, die außerhalb des Bundes – der gegenbildlichen Arche – standen, unter dem Mangel an deren Schutz; und nur diejenigen, die sich in ihr befanden, waren vor der Flut des Fluchs geschützt, die ihr Unheil ausschüttete. Durch den Eintritt in den Gesetzesbund erhielten die treuen Gläubigen in Israel zusätzliche Segnungen – die ihnen sonst nicht zustehen würden –, obwohl keiner von ihnen durch das Gesetz das Leben erlangen konnte. Wie durch den entsprechenden aufsteigenden Abschnitt der Pyramide symbolisiert, wurden sie durch den Eintritt in den Gesetzesbund in vielerlei Hinsicht über diejenigen erhoben, die nicht so begünstigt waren. So wurden während der symbolisierten Zeit – dem gegenbildlichen vierzigsten Tag – denjenigen in der gegenbildlichen

Arche Erleichterung von vergangenen Benachteiligungen und die Verheißung zukünftiger Erleichterung zuteil. Wir alle sind mit der Geschichte der ersten vierzig symbolischen Tage des gegenbildlichen Flutjahres ausreichend vertraut, um sowohl das Leid derer zu erkennen, die außerhalb der gegenbildlichen Arche waren, als auch den Segen derer, die sich in ihr befanden, und um die Erleichterung zu erkennen, die gegen Ende dieser vierzig Tage für Israel kam, das aus der ägyptischen Knechtschaft befreit wurde, sowie den Segen, den ihr Gesetzesbund für sie brachte.

Fünf tatsächliche Mondmonate, sofern sie – wie die Sintflut – an einem Datum im zweiten Mondmonat beginnen (1. Mo. 7:11), umfassen genau 147 Tage und nicht 150 Tage, wie die Herausgeber und Direktoren des PBI behaupten. Somit endeten diese fünf Monate der Sintflut 107 Tage nach dem Ende des vierzig Tage andauernden Starkregens. 107 vorbildliche Tage, von denen jeder 10,7547945 Jahre repräsentiert, symbolisieren 1150,76301364 Jahre; diese Anzahl von Jahren, gerechnet ab Juli 1615 v. Chr., würde uns zum 4. April 464 v. Chr. führen, dem Ende des 107. gegenbildlichen Tages. Dieser gegenbildliche Tag begann daher 10,7547945 Jahre zuvor, *d.h.* im Juli 475 v. Chr. Im Vorbild ist zu bemerken, dass die Arche am Ende des fünften Monats auf dem Gebirge Ararat zur Ruhe kam (1. Mo. 8:4). Welches Ereignis, das sich in den Jahren 475 bis 464 v. Chr. ereignete, wäre das Gegenbild dazu, dass die Arche auf dem Gebirge Ararat ruhte? Wir geben die Antwort darauf, dass das Persische Reich im Jahr 468 v. Chr. durch den Auftrag, den sein König Artaxerxes an Esra erteilte (Esr. 7:1–28), dem wahren Volk Gottes und seinen Hoffnungen – dem Bund – ganz besondere Unterstützung gewährte und für seine Hilfe sorgte, besonders in religiöser Hinsicht gemäß dem Wort Gottes. Während dieses Reich zuvor Israel in Bezug auf seine Rückkehr und den Bau seines Tempels begünstigt hatte, traf es keine so großzügigen Vorkehrungen für dessen religiöse Bedürfnisse, wie dies im Zusammenhang mit Esras Auftrag geschah. Hier ruhte die gegenbildliche Lade, der Abrahamitische Bund – wurde getragen und gestützt – von dem Königreich (Gebirge) aus, das aus vielen Königreichen (Berggipfeln) bestand. In diesem Zusammenhang sei angemerkt: Würden wir die PBI-Chronologie für Esras Auftrag (457 v. Chr.) als richtig annehmen, läge unser Datum – April 464 v. Chr. – sieben Jahre zu früh für Esras Auftrag; und würden wir deren Theorie bezüglich der ersten fünf Monate der Sintflut, die 150 Tage betragen sollen, als richtig annehmen, würde Esras Auftrag gänzlich übergangen werden. Auch könnten wir kein anderes Ereignis von herausragender Bedeutung innerhalb der richtigen Zeitperiode als Gegenbild für das Ruhen der Arche auf dem Berg Ararat feststellen. Dieses Vorbild ist wie die Pyramide eine weitere Bestätigung dafür, dass unsere Chronologie der Heiligen

Schrift entspricht.

Im Vorbild endete die nächste erwähnte Zeitperiode – der Beginn des Rückgangs der Wasser – 150 Tage nach Beginn der Sintflut (1. Mo. 8:3) bzw. drei Tage, nachdem die Arche auf dem Ararat zur Ruhe kam. Diese drei Tage repräsentieren 32,264383564 Jahre und endeten im Juli 432 v. Chr. Dementsprechend begann der letzte dieser gegenbildlichen Tage im Oktober 443 v. Chr. Was geschah während der Zeitperiode zwischen Oktober 443 v. Chr. und Juli 432 v. Chr.? In Israel beendete Nehemia im Oktober 443 v. Chr. die ersten zwölf Jahre seines Reform- und Verteidigungswerks für Israel; nachdem er für einen kurzen Besuch nach Persien aufgebrochen war, kehrte er kurz darauf zurück und vollendete sein Reformwerk zugunsten Israels (Neh. 13:6–31). Diese Reformation befreite Israel auf sehr geschickte Weise von vielen Übeln, die zuvor in ihrer Mitte herrschten, und gründete sie so fest in ihren besonderen Bündnisbeziehungen – sowohl im Abrahamitischen als auch im Mose-Bund, dass sie weitgehend vor den demoralisierenden Auswirkungen heidnischer Gemeinschaft und Umgangsformen geschützt waren. Von dieser Zeit an genoss Israel jahrhundertlang Frieden und Sicherheit, da der Fluch des Heidentums aus seiner Mitte gewichen war, und blieb weitgehend frei von den Verunreinigungen des Heidentums. Ja, dieser Fluch begann für sie zu anzunehmen.

DIE BERGE WURDEN SICHTBAR

Die nächste Zeitperiode dauerte im Vorbild (1. Mo. 8:5) siebenzig Tage, und am letzten Tag dieser Zeitperiode wurden die Gipfel der Berge sichtbar. Die gegenbildlichen siebenzig Tage dauerten 752,83561640 Jahre und endeten im Mai 322 n. Chr., da ihr letzter symbolischer Tag im August 311 n. Chr. begann. Welche Ereignisse ereigneten sich zwischen August 311 n. Chr. und Mai 322 n. Chr., die dem Erscheinen der Berge aus den Fluten entsprechen? Wir geben die Antwort, dass während dieser Jahre, *z.B.* im Jahr 313 n. Chr., die letzte der zehn Jahre andauernden Verfolgungen des heidnischen Roms endeten (Offb. 2:10); Konstantin erließ seine verschiedenen Edikte zur Religionsfreiheit, die sowohl den wahren als auch den falschen Christen Religionsfreiheit gewährten; und sowohl das wahre als auch das falsche Christentum nutzten ihre Freiheit, um das zu tun, was jeder für das Beste betrachtete. Während dieser Zeit, im Jahr 318 n. Chr., begann Arius sein äußerst fruchtbares Wirken für die Wahrheit. So wurde die Religionsfreiheit zum ersten Mal in der Geschichte von den mächtigsten Königreichen der Erde verkündet, sowohl im östlichen als auch im westlichen Teil des Römischen Reiches, das zu dieser Zeit aus zwei gleichberechtigten Königreichen bestand, die zu einem Reich vereint waren („die Spitzen der Berge“ aus 1. Mo. 8:5). Sicherlich war die Gewährung der Religionsfreiheit für die Christen durch das Reich eine bedeutende Phase im Abklingen des Fluchs, soweit es den Abraha-

mitischen Bund und alles darin Enthaltene betrifft, wie auch immer dies damit verbunden ist.

Die nächste Zeitperiode endete im Vorbild vierzig Tage nach der vorangegangenen, und an ihrem letzten Tag wurden ein Rabe und eine Taube ausgesandt, wobei die Taube – nicht jedoch der Rabe – am Abend zu Noah zurückkehrte (1. Mo. 8:6–9). Diese vierzig Tage symbolisieren 430,19178080 Jahre und führen uns zum Juli 752 n. Chr., wobei ihr letzter symbolischer Tag im Oktober 741 n. Chr. begann. Welche Ereignisse fanden während dieser Zeitperiode statt, die dem Aussenden des Raben und der Taube entsprechen? Wir haben bereits mehrfach gesehen (PT 1920, 37, Abs. 2, 3, 4, 5; PT 1921, 55, Abs. 1, 2, 3), dass ein Rabe verwendet wird, um Sektierertum zu repräsentieren. Andererseits steht die Taube für den Heiligen Geist, besonders für Wahrheit und Liebe (Mt. 3:16). Wir verstehen, dass der Rabe in diesen Versen das päpstliche Sektierertum repräsentiert, besonders so, wie es in Deutschland und Frankreich von Bonifatius als Repräsentant von Papst Zacharias betrieben wurde, der von 741 bis 752 n. Chr. regierte – genau in der Zeitperiode des gegenbildlichen vierzigsten Tages aus 1. Mo. 8:6. Während Bonifatius vor dem Jahr 741 noch versucht hatte, deutsche Heiden zu bekehren, war es besonders nach dem Tod von Karl Martell 741 n. Chr., dass Bonifatius, anstatt die Heiden zu bekehren, danach strebte, das gesamte bekehrte Deutschland und Frankreich dem Papst zu unterwerfen, und über zehn Jahre lang unermüdlich dieses Ziel verfolgte und es schließlich schaffte, diese Länder zu romanisieren, indem er alle vertrieb, die sich der Organisation, den Doktrinen und den Praktiken Roms nicht unterwerfen wollten. Wenn es jemals einen Sektierer gab, dann war es sicherlich Bonifatius, den der Römische Katholizismus den „Apostel der Germanen“ nennt. Gewiss brachte das Wirken dieses Sektierers keinen seiner Nachfolger und keine seiner Werke zum Abrahamitischen Bund (der Rabe kehrte nicht zur Arche zurück). Doch er bekämpfte bis zum Schluss mit allen Mitteln – fairen wie unfairen – jeden, der sich dem Römischen Katholizismus seiner irischen, britischen, französischen oder deutschen Form des Christentums nicht unterwerfen wollte. Sein Wirken, besonders in Frankreich und Deutschland von 741 bis 752 n. Chr., bewirkte mehr als alles andere, dass sich diese Länder vor den Füßen des angeblichen Nachfolgers des heiligen Petrus niederwarfen.

Doch was entsprach der Taube, die zur gleichen Zeit ausgesandt wurde, als Noah den Raben aussandte? Wir antworten, dass es während dieses gegenbildlichen vierzigsten Tages eine antiromanisierende Bewegung gab, angeführt von einem Franken namens Adalbert, einem Schotten namens Clemens und einem Iren namens Virgilius. Sie widersetzten sich der Verehrung von Engeln, Heiligen und Reliquien, gegen Wallfahrten und die Beichte im Beichtstuhl und bestanden auf der

Priesterschaft aller Geweihten und der Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit als Gegensatz zum Formalismus des Römischen Katholizismus. Sie wiesen zudem das römisch-katholische Kirchenrecht, die Verbindlichkeit der Synodalbeschlüsse und die Lehre der römischen Kirchenväter sowie das Zölibat der Priester zurück. Sie bestanden auf der biblischen Lehre von der Hoffnung für die toten Heiden und von der Aussonderung einer „Kleinen Herde“ als Braut des Herrn. Diese Lehren verkündeten diese drei Männer und ihre Nachfolger mit Deutlichkeit und Liebe, und ihr Wirken war offensichtlich vom Heiligen Geist geprägt; daher würde es zu Recht durch die Taube symbolisiert werden. Bonifatius erwirkte ihre Verurteilung und Inhaftierung durch die weltliche Macht sowie ihre kirchliche Verurteilung auf einer Synode in Soissons, Frankreich. Bald darauf erlangten sie ihre Freiheit wieder. Daraufhin verfolgte Bonifatius sie vor Papst Zacharias und erwirkte ihre Verurteilung – ohne dass sie angehört wurden – auf einem Laterankonzil im Jahr 745 n. Chr. Mehrere Jahre lang wurden sie verfolgt, und vor dem Jahr 752 wurden sie vollständig unterdrückt, und ihre Bewegung kam zum Erliegen („aber die Taube fand keinen Ruheplatz für ihren Fuß“, 1. Mo. 8:9). Fürwahr, der gegenbildliche Noah streckte Seine Macht aus und zog diese Bewegung zurück, da sie für die damals herrschenden Verhältnisse verfrüht war.

Sieben Tage später sandte Noah im Vorbild dieselbe Taube aus, und am Abend kehrte sie mit einem Olivenzweig im Schnabel zurück, den sie von einem Olivenbaum gepflückt hatte. Diese sieben Tage repräsentieren 75,28356164 Jahre, die am 8. Okt. 827 n. Chr. endeten, wobei der siebte symbolische Tag am 8. Januar 816 n. Chr. begann. Welche Bewegung, die vom Geist der Wahrheit und der Liebe durchdrungen war, war in den Jahren 816–827 n. Chr. aktiv? Wir antworten: Es war die Bewegung gegen den päpstlichen Absolutismus und gegen den Götzendienst, angeführt von Claudius von Turin, dem „ersten protestantischen Reformator“, und Abogard von Lyon. Wir haben die Hauptmerkmale dieser Bewegung bereits ausgelegt (PT 1920, 38, Abs. 1, 2) und verweisen unsere lieben Leser darauf, um sie erneut zu studieren. Diese Bewegung gab mehr Verheißungen als die vorherige und verkündete mehr Wahrheit, die weitaus breiter verbreitet und verinnerlicht wurden. Die umfassendere Wahrheit und der größere Erfolg dieser Bewegung gegenüber der vorherigen werden durch das abgepflückte Olivenblatt im Schnabel – die Äußerungen – der Taube repräsentiert. Dies gab unserem Herrn – dem gegenbildlichen Noah – die Gewissheit, dass die Wasser des Fluchs für die Zwecke des Herrn immer mehr abschwollen.

ALFRED DER GROSSE VON ENGLAND

Sieben Tage später sandte Noah zum dritten Mal die Taube aus, die nicht mehr zu ihm zurückkehrte. (1. Mo. 8:12.) Diese sieben Tage repräsentieren 75,28356164

Jahre, die am 9. Februar 903 n. Chr. endeten, wobei der siebte gegenbildliche Tag am 8. Mai 892 n. Chr. begann. Welche Ereignisse (892–903 n. Chr.) entsprechen dem dritten Aussenden der Taube und ihrer Nichtrückkehr? Wir antworten, dass während dieser Zeitperiode Alfred der Große, König von England, sich in seinem Bereich besonders für das Christentum, Recht, Ordnung und Bildung einsetzte. Alfred war einer der edelsten Herrscher und einer der besten Menschen, die je gelebt haben. Für sein Volk war er ein wahrer David, verwurzelt im christlichen Grund; und besonders durch das Bildungs- und Religionswerk, das er in England ins Leben rief, wurde das Gegenbild des dritten Aussendens der Taube verwirklicht. Er übersetzte persönlich und durch andere wertvolle Bücher aus dem Lateinischen ins Englische, damit sein Volk Zugang zur besten damals verfügbaren Literatur habe. Er gründete Schulen und Hochschulen für das Volk; er bemühte sich, seinem Volk die wahren Grundsätze des Christentums zu vermitteln; und unter anderem übersetzte er die Psalmen ins Englische und war der Erste während des Mittelalters, der einen beträchtlichen Teil des Wortes Gottes in die lebendige Sprache einer europäischen Nation übersetzte. In seinem edlen Leben und in der von ihm ins Leben gerufenen Bewegung auf religiösem und pädagogischem Gebiet sehen wir den Geist der Taube, den Heiligen Geist der Wahrheit und der Liebe. Und die so ins Leben gerufene Bewegung dauerte mehr oder weniger bis zur gegenwärtigen Zeit fort – die Taube kehrte nicht mehr zur Arche zurück.

Das nächste im Vorbild erwähnte Datum ist der erste Tag des ersten Monats im 601. Jahr Noahs (1. Mo. 8:13). Dieses Datum lag 35 Tage nach dem vorhergehenden Datum, und diese 35 Tage symbolisieren 376,41780820 Jahre. Die gegenbildlichen 35 Tage endeten im Juli 1279 n. Chr., wobei der fünfunddreißigste Tag am 12. Okt. 1268 n. Chr. begann. Welche entsprechenden Ereignisse ereigneten sich in den Jahren 1268–1279 n. Chr.? Während dieser Zeit erlosch der Eifer für die Kreuzzüge gegen die Sarazenen, und Ludwig IX. von Frankreich erlangte im Jahr 1269 n. Chr. für die französische Kirche zahlreiche wertvolle Vorrechte, die er dem Papsttum abgerungen hatte, wodurch den Franzosen mehr Freiheit gesichert wurde, als die katholische Kirche in irgendeinem anderen Land genoss. Die Päpste ermutigten die christlichen Herrscher zu Kreuzzügen, um das Heilige Land seinen mohammedanischen Herrschern zu entreißen. Die Päpste verhiessen den Kreuzrittern, die das Heilige Grab von den ungläubigen Mohammedanern befreien würden, den vollständigen Ablass. Papst Urban II. rief Frankreich auf dem Konzil von Clermont in Frankreich im Jahr 1095 n. Chr. zum ersten Kreuzzug auf und löste dadurch eine Bewegung aus, die sich bald über die gesamte Christenheit ausbreitete, fast zweihundert Jahre andauerte und Millionen von Menschen in den Tod riss, die un-

ter dem Banner des Kreuzes mit weltlichen Waffen in den Kampf zogen, um angeblich für den Herrn gegen die Sarazenen zu kämpfen. Insgesamt wurden sieben Kreuzzüge gegen die Ungläubigen organisiert und geführt. Der letzte davon wurde 1270 von Ludwig IX. von Frankreich organisiert und angeführt. Die Hälfte seiner Armee, die ihn einschloss, wurde in jenem Jahr von der Pest dahingerafft, was den letzten Kreuzzug gegen die Sarazenen beendete. Alle späteren Bemühungen der Päpste, solche Kreuzzüge anzuregen, scheiterten. Die Könige und das Volk hatten genug davon; und Akkon, die letzte christliche Festung in Palästina, wurde 1291 n. Chr. von den Sarazenen eingenommen. Zweifellos waren die Kreuzzüge ein Fluch, und ihr Ende – das Versiegen der Flut des Fluchs – war ein Segen für die Menschheit, eine deutliche Erleichterung von einigen der Härten des adamitischen Fluchs.

Die Kreuzzüge endeten gerade einmal 25 Jahre bevor Gott im Jahr 1295 n. Chr. durch Philipp den Schönen von Frankreich eine große und lange Serie von Taten einleitete, die sich über Jahrhunderte erstreckten und durch die Er nach und nach – mittels weltlicher Herrscher, religiöser und politischer Reformer sowie weltlicher Pädagogen und Wissenschaftler – die Merkmale des Fluchs austrocknete, der sich auf das Papsttum konzentrierte und gegen den Bund und Gottes Volk wirkte; und als der Oktober 1881 erreicht war, war dieser Auslöschungsprozess so vollständig, dass der nominellen Kirche sowohl in den katholischen als auch in den protestantischen Sekten die Sprachrohrfunktion gänzlich entzogen wurde. Dies ist die Zeitperiode, die durch die verbleibenden 56 Tage des Sintflutjahres symbolisiert wird. Diese Zeitperiode von 56 Tagen symbolisierte 602,26849312 Jahre, die im Oktober 1881 endeten. Der letzte Tag dieser gegenbildlichen 56 Tage begann im Januar 1871. Während dieses gegenbildlichen Tages kehrte unser Herr zurück, erweckte die schlafenden Heiligen, verwarf Babylon, beendete den Allgemeinen Ruf und begann, die Jungwürdigen zu entwickeln, die von Gottes Betrachtungspunkt aus bereits von Beginn des gegenbildlichen Sintflutjahres an vorausschauend in der gegenbildlichen Arche mit all ihren anderen Klassen waren. Das Verlassen der Arche symbolisiert den Eintritt der verschiedenen Klassen in jene Zustände, in denen sie den Abrahamitischen Bund nicht mehr benötigen werden, *d.h.* in die ewigen Zustände der Seligkeit – jenseits der Zeitperiode der Unvollkommenheit, gesichert durch Gottes Regenbogenverheißung, dass es keinen Fluch mehr geben wird, und gegeben, als die Gott dargebrachten Opfer ewig zufriedenstellend sein werden, in den neuen Himmeln und auf der neuen Erde (1. Mo. 8:15–23). Lob sei Gott für das Licht bezüglich des Jahres der Sintflut!

PT 1921, 107–110

DIE GROSSE SINTFLUT

Die meisten alten historischen Aufzeichnungen bestätigen die Tatsache, dass es eine große Sintflut gab. Den biblischen Bericht selbst können wir als einen der ältesten, wenn nicht gar als den ursprünglichen dieser Aufzeichnungen ansehen, denn auf die Datierungen, die Wissenschaftler den in den Ruinen von Ninive gefundenen Tontafeln zuweisen, kann man sich nicht verlassen. In ihrem Bestreben, etwas zu finden, das älter ist als die Bibel – von dem sie behaupten, der biblische Bericht sei darauf zurückzuführen, fügen sie dem Alter der Sintflut Tausende von Jahren hinzu und stehen damit in krassem Widerspruch zu den biblischen Aufzeichnungen, die unserer Ansicht nach durch ihre Vermutungen in keiner Weise entkräftet werden. Die Genealogie von Noah bis Abraham und Mose ist deutlich dargelegt, mit einer Direktheit, die selbst in den babylonischen Aufzeichnungen nicht nachgebildet wird.

Der Apostel warnte uns im Voraus, dass „die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott“ (1. Kor. 3:19), so wie auch die Weisheit, der Plan und die Offenbarung Gottes für diese „Weisen“ Torheit sind (1. Kor. 2:14; 1:19–21). In ihren Bemühungen, den Glauben der Juden und Christen zu widerlegen – in ihrem Bestreben, jede göttliche Offenbarung und, wenn möglich, einen persönlichen Schöpfer zu leugnen, greifen sie das Buch Genesis an und geben vor, die Verflechtung zweier unterschiedlicher Berichte unterscheiden zu können, in der Annahme, dass, wenn dies wahr wäre, die Glaubwürdigkeit der Heiligen Schrift beeinträchtigt wäre, und dass die Welt gezwungen wäre, den Gedanken an einen göttlich inspirierten Bericht zurückzuweisen und die Mutmaßungen dieser „Weisen“ als wissenschaftliche Wahrheit anzunehmen. Zu diesem Thema sagt Peloubet:

„Die Widersprüche oder Kritikpunkte stammen von denen, die nicht nur zwei Erzählungen sehen, sondern es für selbstverständlich halten, dass jede einzelne die ganze Geschichte darstellt. Die babylonischen Überlieferungen über die Sintflut, die viele Kritiker für die Quelle des biblischen Berichts halten, enthalten die zusammengesetzte Erzählung. Es gibt beinahe universelle Traditionen einer Sintflut mit großer Ähnlichkeit in den Details. Die wichtigste davon ist der chaldäische Bericht, der auf Tontafeln verfasst ist, die in den Ruinen von Ninive gefunden wurden und jetzt im British Museum liegen. In der Geologie gibt es nichts, was die Geschichte der Sintflut widerlegen würde, sondern vieles, was diese Tatsache bestätigt.“

Ein anderer Autor, LeNormant, sagt:

„Der Bericht über die Sintflut ist eine universelle

Überlieferung in allen Zweigen der Menschheitsfamilie, mit der einzigen Ausnahme der schwarzen Rasse. Und eine Überlieferung, die überall so genau und so übereinstimmend ist, kann unmöglich auf einen imaginären Mythos Bezug nehmen Es muss sich um die Erinnerung an ein tatsächliches und schreckliches Ereignis handeln ... nahe der ursprünglichen Wiege der Menschheit und vor der Trennung der Familien, aus denen die wichtigsten Rassen hervorgehen sollten.“

Prof. G. F. Wright sagt bezüglich der babylonischen Aufzeichnungen über die Sintflut, die in der Tat spärlich sind im Vergleich zum biblischen Bericht:

„Es ist richtig anzumerken, dass die Keilschrifttafeln (in ihrer Schilderung der Sintflut, die aus babylonischen Aufzeichnungen von 1800 bis 2000 Jahren vor Christus kopiert wurde) in einem einzigen Bericht und im Wesentlichen in derselben Reihenfolge wie in der Genesis sowohl die elohistischen als auch die jahwistischen Dokumente vereinen, von denen viele Kritiker vermuten, dass sie erst nach dem Exil zu einem einzigen zusammengefügt worden seien. In dieser Gegenüberstellung haben wir daher einen nahezu wissenschaftlichen Beweis dafür, dass diese Kritiker mit ihren Schlussfolgerungen aus der literarischen Analyse falsch liegen. Und der Versuch, darzustellen, dass es zwei zusammengefügte Berichte der Genesis gibt, die unvereinbare Chronologien enthalten, ist kaum mehr als eine unbegründete Vermutung, denn sie lassen sich ohne weiteres in einem zusammenhängenden chronologischen Schema anordnen.“

DIE ZEITPERIODE DER SINTFLUT

Der äußerst detaillierte Bericht über die Sintflut in 1. Mo. 7 und 8 zeigt, dass von dem Zeitpunkt, als Noah, seine Ehefrau, seine Söhne und deren Ehefrauen sowie die Tiere, Vögel *usw.* in die Arche eintraten und der Regen einsetzte, bis zu dem Zeitpunkt, als die Erde vollständig getrocknet war, ein volles Jahr von 365 Tagen verging. Wir lesen, dass Noah 600 Jahre alt war, als die Flut der Wasser über die Erde kam (1. Mo. 7:6); und weiter: „Es geschah im sechshundertersten Jahr, im ersten Monat, am ersten des Monats, da waren die Wasser von der Erde weggetrocknet“ (1. Mo. 8:13). Der Bericht erklärt, dass es vierzig Tage und vierzig Nächte lang regnete (1. Mo. 7:4, 12) und dass die großen Wasserquellen vollständig aufbrachen (wobei der Hauptteil der Flut von den Polen her auf die Erde kam), sodass das Wasser noch 150 Tage lang, nachdem der Regen aufgehört hatte, weiter anstieg oder auf der Erde überwog (1. Mo. 7:24; 8:3) – eine Zeitperiode von fünf Mo-

naten oder mehr. Dann hörte nicht nur der Regen auf, sondern auch die Fenster des Himmels und die Quellen der Tiefe wurden verschlossen.

Allmählich begann das Wasser zurückzugehen, bis am siebzehnten Tag des siebten Monats die Arche auf dem Berg Ararat zur Ruhe kam (1. Mo. 8:4), wobei das Wasser weiter sank, bis die umliegenden und tiefer gelegenen Berge deutlich sichtbar wurden (Vers 5); und vierzig Tage danach sandte Noah – um zu entscheiden, wie stark die Flut zurückgegangen war – einen Raben und eine Taube aus, die fortflohen und wiederholt zurückkehrten, bis die Taube mit einem grünen Olivenzweig zu ihm zurückkehrte; daran erkannte er, dass das Wasser bis in die Täler zurückgegangen war, und eine Woche später kehrte die Taube nicht mehr zu ihm zurück, was ein Anhaltspunkt dafür war, dass auf der Erde wieder bewohnbare Verhältnisse herrschten. Auf Anweisung des Herrn verließen Noah und alle, die unter seiner Obhut standen, die Arche am siebenundzwanzigsten Tag des zweiten Monats (1. Mo. 8:14); und da er die Arche am siebzehnten Tag des zweiten Monats betreten hatte (1. Mo. 7:11), ergäbe dies eine Zeitperiode von einem Jahr und zehn Tagen, doch lässt sich die Differenz dadurch erklären, dass die Zeit in Mondmonaten gemessen wird.

DIE URSACHE DER SINTFLUT

Wie in „Die Neue Schöpfung“ und in „Die Schöpfung“ (E. Band 2) dargelegt, war die Sintflut die Folge des Zusammenbruchs des letzten der großen Schalen, die ursprünglich die Erde umgaben – ähnlich wie wir jetzt die Ringe des Saturns sehen. Doch der Zusammenbruch dieser Wasserhülle, der die Sintflut auslöste, wurde durch göttliche Weisheit und Vorherwissen so zeitlich abgestimmt, dass er mit einer Krise in den Angelegenheiten der Menschheit zusammentraf. Hätte Gott vorausgesehen, dass Adam nicht gesündigt hätte und dass die nachfolgenden Ereignisse in Bezug auf das Menschengeschlecht nicht eingetreten wären, hätte Er zweifellos vorgesehen, dass die Wasserflut bereits vor der Erschaffung des Menschen auf der Erde stattgefunden hätte. Diese Krise wird biblisch insbesondere durch die Aussage ausgelegt: „die Erde aber war verdorben vor Gott, und die Erde war erfüllt mit Gewalttat“ (1. Mo. 6:11). Wir fragen uns natürlich und das zu Recht, wie dies möglich sein konnte, da Gott den Menschen doch nach Seinem Bild und Seinem Ebenbild geschaffen hatte?

Die biblische Antwort lautet, dass die Sünde des Ungehorsams der Anfang war und dass sich dieser Makel auf das gesamte Geschlecht Adams ausweitete (Röm. 5:12–19), von dem erklärt wird, dass es in Schuld geboren und in Sünde empfangen wurde (Ps. 51:7). Doch mehr als das berichtet die Schrift, dass die durch die Abkehr der Menschen verursachte Gewalt durch

eine äußere Quelle noch verstärkt wurde – nämlich durch die Engel, die „Söhne Gottes“, denen, nachdem sie am Morgen der Schöpfung gemeinsam gejauchzt hatten (Hi. 38:7), eine Aufsichtsfunktion in Bezug auf die Menschheit übertragen worden war. Doch das Beispiel der Sünde und Entartung erwies sich als ansteckend, sodass, wie die Apostel Petrus und Judas beschreiben, einige dieser Engel ihren ursprünglichen Stand – ihren Stand als Engel – verließen und menschliche Körper annahmen, wozu sie ein Vorrecht erhalten hatten, um der menschlichen Natur einen Vorteil zu verschaffen und ihr zu helfen; doch sie missbrauchten diese Leiber und zogen es vor, als Menschen zu leben, anstatt Engel zu sein; und wie der Bericht in 1. Mo. 6:1–5 zeigt, hatten diese Engel in ihren angenommenen menschlichen Leibern ungebührlichen Verkehr mit der Menschheit (2. Petr. 2:4; Jud. 6).

Diese „Söhne Gottes“ sahen, dass die Töchter der Menschen schön waren, und nahmen sich von allen, die sie auswählten, Ehefrauen. Infolgedessen wurden ihnen Riesen geboren, „Helden“, „berühmte Männer“. Es wird angedeutet, dass diese unehelich Geborenen – entgegen der göttlichen Anordnung und Ordnung – dem Geschlecht Adams weit überlegen waren, das zu dieser Zeit, Jahrhunderte nach dem Sündenfall, bereits erheblich entartet war. Das Geschlecht Adams war diesen Riesen und Berühmten, diesen Halbgöttern, die ihnen sowohl geistig als auch körperlich überlegen waren, in keiner Weise gewachsen; sie herrschten rücksichtslos über sie und füllten die Erde mit Gewalt. Wie weit verbreitet diese Verderbnis des Menschengeschlechts durch den unzulässigen Verkehr mit den Söhnen Gottes war, zeigt sich in 1. Mo. 6:12: „Alles Fleisch hatte seinen Weg verdorben auf Erden“.

Dies erklärt uns die völlige Vernichtung der Menschheit. Sie stammte nicht mehr aus einem rein adamitischen Geschlecht, wie Gott es vorgesehen hatte; mit Ausnahme von Noah und seiner Familie war sie untauglich und nicht dazu geeignet, weiterhin im Rahmen des göttlichen Plans von Ihm gebraucht zu werden. Auch konnte Noahs Predigt zu diesem Thema seine Freunde und Nachbarn nicht beeinflussen; sie waren so gründlich in die Falle der Nephilim (Riesen), der „berühmten Männer“, verstrickt und standen so sehr unter deren Einfluss, dass sie, anstatt Buße zu tun, Noah und sein Werk sowie seine Predigt der Gerechtigkeit verspotteten. Die Folge war, dass sie durch die Sintflut den Tod fanden und nur Noah und seine Familie verschont blieben; er war „ein gerechter Mann, untadelig“ [1. Mo. 6:9] – unbeeinträchtigt, nicht befleckt, nicht mit dem Samen der Engel vermischt, sondern rein adamitischer Abstammung – und konnte daher das menschliche Geschlecht fortbestehen lassen und den göttlichen Zweck in ihrer Schöpfung erfüllen.

Der Loskauf Adams und seines Geschlechts durch

das Opfer unseres Herrn und die dadurch verbundene Sicherung einer Gelegenheit für ihre Auferstehung zu der Vollkommenheit und dem Leben, die in Adam verloren gingen, betrifft jene berühmten „Riesen“ in keiner Weise, denn sie waren illegitim. Ihr Leben stammte nicht von Vater Adam und wurde daher nicht durch Christus erlöst. Sie waren ein unrechtmäßiges und nicht autorisiertes Geschlecht und sind hoffnungslos erloschen.

DIE LEHRE AUS DER SINTFLUT FÜR UNS

Unser Herr Jesus macht uns auf die Sintflut und die damit verbundenen Ereignisse aufmerksam (Mt. 24:37–39; Lk. 17:26–27) und deutet deutlich auf eine Parallele am Ende dieses Evangelium-Zeitalters hin, das Er wie folgt beschreibt: „Aber wie es die Tage Noahs waren, so wird auch die Ankunft (Parousia, Gegenwart) des Sohnes des Menschen sein ... sie aßen und tranken, sie heiraten und wurden verheiratet bis zu dem Tag ... die Sintflut kam und alle umbrachte“. Es ist wahr, dass unser Herr nicht sagt, die Ähnlichkeit in der Bosheit oder in der Wegnahme liegen wird, sondern im Nichterkennen der Zeit. Er deutet jedoch an, dass am Ende dieses Zeitalters eine große Katastrophe oder ein großes Unglück zu erwarten ist, das in gewissem Sinne oder Ausmaß dem Unglück in den Tagen Noahs entsprechen wird.

Wenn wir uns dem Petrusbrief zuwenden (1. Petr. 3:20–21), finden wir dort einen Hinweis auf Noah und den Anhaltspunkt, dass die acht – Noah und seine Ehefrau sowie seine drei Söhne und deren Ehefrauen, die bei der Sintflut gerettet wurden, alle Auserwählten des Evangelium-Zeitalters symbolisierten oder repräsentierten. Die Sintflut repräsentiert den Fluch, der auf der Menschheitsfamilie lastet, sowohl in ihren allgemeinen Zügen seit den Tagen Adams als auch in ihrem besonderen, entscheidenden Aspekt, der Zeit der Drangsal ab 1914, in der Satans Imperium zerstört und Gottes Königreich errichtet wird. Die Arche, in der Zeit vor der Sintflut und während der Sintflut selbst, repräsentiert abgesehen von ihren Zeitmerkmalen Christus und die rettenden Mächte Seines Bundes im Evangelium-Zeitalter. Im Zusammenhang mit den zeitlichen Merkmalen, im Jahr der Sintflut und in der Zeit nach der Sintflut stellt sie den Abrahamitischen Bund (1. Mo. 12:1–3) dar, die Verkörperung von Gottes Ratschluss, dessen zentrales Merkmal der Same Abrahams, der Christus, ist, dessen herrliche Ausübung der erneuernden und neuordnenden Macht alle Nationen der Erde im Königreich segnen wird (Gal. 3:8, 16, 29). Die Menschheit geht unter dem Fluch dem Tod entgegen; und alle, die letztendlich nicht in die gegenbildliche Arche kommen, werden zur festgesetzten Zeit ewig untergehen – denn „alle Gottlosen vertilgt er“ (Ps. 145:20; Offb. 20:7–9, 15).

Es wird bemerkt werden, dass vier menschliche Paare in die Arche gingen, ebenso wie mindestens ein

Paar jeder reinen und unreinen Tierart. Es gibt vier auserwählte Klassen, die in diesem Leben durch den Glauben an den Abrahamitischen Bund ein gutes Zeugnis erlangen: (1) Christus, das Haupt und der Leib, die Kleine Herde (Lk. 12:32; Offb. 14:1); (2) die Altwürdigen, die in eine Bundesbeziehung mit Gott traten, bevor die Hohe Berufung eröffnet wurde (Hebr. 11; Joh. 11:11); (3) die Große Schar der Neuen Schöpfungen des Evangelium-Zeitalters, die ihre Kleider im Blut des Lammes waschen und zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind (Offb. 7:9–17; 19:9); und (4) die Jungwürdigen, die „jungen Männer“ aus Joe. 3:1, die ihr Leben Gott weihen und hier am Ende des Evangelium-Zeitalters, nachdem die Hohe Berufung zur göttlichen Natur (2. Petr. 1:4) abgeschlossen ist, bis in den Tod treu bleiben.

Noah repräsentiert zweifellos unseren Herrn, der der Erbe der Gerechtigkeit ist, die uns durch den Glauben zuteilwird (Hebr. 11:7). Noahs Ehefrau würde die Braut Christi symbolisieren, „das Weib des Lammes“ (Offb. 21:9; 19:7). Wir verstehen, dass Sem und seine Ehefrau, Jafet und seine Ehefrau sowie Ham und seine Ehefrau jeweils die Altwürdigen, die Große Schar und die Jungwürdigen symbolisieren, wobei die Männer alle Führer ihrer jeweiligen Klassen repräsentieren und die Frauen den Rest dieser Klassen. Die reinen Tiere verstehen wir als Symbol für jene, die wir als die „Quasi-Erwählten“ bezeichnen, *d.h.* die gläubigen und das Gesetz befolgenden Juden des Abrahamitischen und des Mose-Bundes, die als vorbildlich rein gelten und gerettet werden, sowie die an das Lösegeld Glaubenden und die Gerechtigkeit praktizierenden, die probeweise gerechtfertigt sind, als probeweise rein gelten und gerettet werden. Wir glauben, dass die unreinen Tiere in der Arche jene der Nichterwählten Welt der Menschheit repräsentieren, die gerettet werden, und dass jene, die in der Sintflut umkommen, von einem Betrachtungspunkt aus gesehen jene darstellen, die unter dem adamitischen Fluch umgekommen sind, und von einem anderen Betrachtungspunkt aus gesehen die Bewegungen und Systeme des Imperiums Satans sowie die Klasse des Zweiten Todes (Offb. 20:15; 21:8). Die in die Arche aufgenommenen Tiere würden vorwegnehmen, dass die Quasi-Erwählten und die Nichterwählten, die gerettet werden, in den Abrahamitischen Bund eingeschlossen werden. So wie die Arche im Vorbild das Mittel zur Rettung vor der Sintflut war, so ist Gottes ewiger Vorsatz – der Abrahamitische Bund – für alle, die in ihn eintreten, das Mittel zur Sicherheit vor der Vernichtung.

ZERSTÖRUNG DER GEGENWÄRTIGEN BÖSEN WELT

Der Apostel Petrus deutet an (2. Petr. 2:5; 3:6, 7), dass so wie eine Wasserflut die erste Welt – die damalige Ordnung und Einrichtung der Dinge – zerstörte, so

wird Feuer die gegenwärtigen Himmel (Satans Mächte der geistigen Kontrolle) und die gegenwärtige Erde (nicht die physische Erde, denn sie „bleibt in Ewigkeit“ – Pred. 1:4, sondern die vorbildliche Erde, die menschliche Gesellschaft, wie sie jetzt unter Satans Kontrolle organisiert ist – 2. Kor. 4:4; die Erde, die das Wort des HERRN nicht hören wollte – 5. Mo. 32:1; Jer. 22:29). Das Feuer der Vernichtung ist kein buchstäbliches Feuer (obwohl buchstäbliches Feuer dabei eine Rolle spielen mag), sondern ein vorbildliches Feuer – das „Feuer meiner Zornesglut“ (Hes. 38:19). Die Tatsache, dass das Wasser der Sintflut buchstäblich war, veranlasst manche dazu, zu glauben, dass auch das Feuer, das die gegenwärtigen „Himmel und Erde“ vernichtet, buchstäblich sein müsse, doch dies folgt keineswegs daraus. Der Tempel Gottes bestand einst aus buchstäblichen Steinen, doch das ändert nichts an der Tatsache, dass die Kirche, die der wahre Tempel ist, als geistliches Gebäude, als heiliger Tempel, nicht aus irdischem Material errichtet ist. Jesus trug ein buchstäbliches Kreuz, doch das bedeutet nicht, dass das Kreuz, das wir tragen (Lk. 9:23; Röm. 6:6; Gal. 2:20), aus materieller Substanz besteht.

Gemäß 2. Petr. 3:10–12 werden am „Tag des Herrn“ (in dem wir jetzt die „große Trübsal, wie sie noch nie gewesen ist, seitdem eine Nation entstand bis zu jener Zeit“ erleben – Dan. 12:1; Mt. 24:21) werden die Himmel (Satans Mächte der geistigen Kontrolle) unter großem Aufruhr vergehen, und auch die Erde (die gegenwärtige Gesellschaftsstruktur mit ihren politischen, finanziellen und sozialen Elementen) wird in diesem symbolischen Feuer der Zerstörung mit glühender Hitze schmelzen, und in der Glut der Hitze, der Leidenschaft und der Zwietracht dieser großen Zeit der Drangsal werden die Werke „dieser gegenwärtigen bösen Welt“ (Gal. 1:4) verbrannt – vernichtet werden.

Wir erinnern uns an Zephanjas Beschreibung desselben großen Ereignisses, in der er uns sagt, dass die ganze Erde vom Feuer des Eifers Gottes verzehrt werden wird, und dann hinzufügt: „Dann aber werde ich den Völkern andere, reine Lippen (Botschaft) geben, damit sie alle den Namen des HERRN anrufen und ihm einmütig dienen“ (Zeph. 3:8–9). So wird uns gezeigt, dass das Feuer, das die ganze Erde verzehren wird, kein buchstäbliches Feuer sein wird, denn einige Menschen werden übrig bleiben (Jes. 24:6; Mt. 24:22), auch wenn die gesellschaftliche Struktur vollständig vernichtet sein wird, und dass der Herr dem Volk dann Seine Botschaft in ihrer Reinheit geben wird. Die Sonne der Gerechtigkeit wird mit Heilung in ihren Strahlen aufgehen, und die ganze Erde wird von der Erkenntnis des Herrn erfüllt sein, wie die Wasser die große Tiefe bedecken (Mal. 3:20; Jes. 11:9; 2. Petr. 3:13).

RIESEN AUCH IN UNSERER ZEIT

Es war die unzulässige Vermischung geistiger und

natürlicher Dinge, die die Riesen der alten Zeiten hervorbrachte, durch die die Gewalt auf der Erde entstand, die der Katastrophe der Sintflut vorausging. Ist es verwunderlich, dass wir in unserer Zeit eine Entsprechung dazu finden? Haben wir heute nicht Riesen – von großem Ansehen – mit fast unbegrenzter Macht unter den Menschen? Sind es nicht jene, die man Konzerne, fusionierte Unternehmen, internationale Kartelle und Finanzfürsten der Erde nennt, die finanziell stärker sind, als man es sich in der Vergangenheit jemals hätte träumen lassen? Ist es nicht durch das Wirken dieser Kräfte, dass die große Zeit der Drangsal und Gewalt über die Welt gekommen ist? Gewiss, genau so stellt sich das Bild dar.

Nun, in welchem Sinne entwickelten sich diese riesigen Konzerne, Trusts, Kartelle und gewaltigen Vermögen? Sind sie heidnischen Ursprungs? Oh nein! Die Heiden hätten sich so etwas niemals erträumt, hätten sich niemals die Macht und den Einfluss auf die Menschen vorstellen können, über die diese Institutionen verfügen. Die Heiden selbst leiden in der Tat unter eben diesen Giganten, die die Staatsapparate in christlichen (?) Nationen nutzen, um sich in der Kunst der modernen, teuflischen Kriegsführung zu schulen, und die ihre eigene Macht und ihre Einnahmen durch die Unterdrückung der heidnischen Völker mehren – um des schmutzigen Gewinns willen, um ihre eigene Stärke zu vergrößern. Sind es nicht tatsächlich diese Giganten, die die Kriege lenken und die Nationen der Erde beherrschen? Gewiss ist es so.

Doch wenn sie nicht natürlichen oder heidnischen Ursprungs sind, woher kamen diese Riesen dann? Wir antworten, dass sie die Nachkommen einer fehlgeleiteten geistigen Energie sind. Der Geist des Herrn, der in Seinem geweihten Volk wirkt, hat einen erleuchtenden Einfluss auf ihre gesamte Umgebung ausgeübt, was zu dem geführt hat, was man als gegenwärtige Zivilisation bezeichnet. Die Mehrheit derjenigen, die auf diese Weise zivilisiert wurden, ist weit davon entfernt, wahrhaft christianisiert zu sein; dennoch stammt die Erleuchtung, die sie besitzen, aus dem Christentum.

Es ist diese Erleuchtung, die in der Welt falsch aufgenommen und falsch ausgeübt wurde, die den Geist der Selbstsucht hervorgebracht hat, der in diesen Riesen seine volle Entwicklung und Reife erreicht hat. Die ganze Erde befindet sich jetzt weitgehend in ihrer Macht, in ihrem Griff; doch der Herr erlaubt in Seiner Vorsehung, dass eine große Katastrophe zum Sturz der gegenwärtigen Institutionen führt. Er bewirkt, dass der Zorn der Menschen Ihn preist (Ps. 76:11), dass er den Sturz bewirkt, dass er das Feuer zwischen Kapital und Arbeit entfacht, zwischen den Giganten und jenen, die immer mehr unter deren Druck und Kontrolle geraten – um einen Kampf auf Leben und Tod zu führen, der tatsächlich, in der großen Zeit des Feuers und der

Drangsal, das Untergehen der zivilen, religiösen, politischen, sozialen und finanziellen Institutionen dieser gegenwärtigen bösen Welt bedeuten wird.

Wer wird in dieser Zeit gerettet werden? Wer wird diesen Sturm überstehen? Das Wort des Herrn an Seine geweihten Nachfolger lautet: „Wacht nun ..., dass ihr imstande seid, diesem allem, was geschehen soll, zu entfliehen und vor dem Sohn des Menschen zu stehen“ (Lk. 21:36). Wir sollen wachen, damit wir nicht inmitten dieser allgemeinen Wirren und Fallstricke zu Fall kommen, die über die ganze Welt kommen, um die Herzen der Menschen zu prüfen, tief die Pflugschar der Drangsal eindringen lassen, die schließlich im neuen Zeitalter als Segen gesehen werden wird, die aber in der gegenwärtigen Zeit nur eine höchst schreckliche Drangsal sein wird. Gott sei Dank, dass ein Regenbogen verheißen ist, ja, ein Regenbogen, der von jenen gesehen

wird, die das Auge des Glaubens haben und die Angelegenheiten durch das Wort Gottes betrachten. Der Regenbogen ist die göttliche Verheißung, dass es nie mehr eine so große Katastrophe auf der Welt geben wird, dass mit dieser Katastrophe das Königreich Gottes eingeführt wird und dass die Welt nie wieder weder dem gefallen Menschen noch den Dämonen des Fürsten dieser Welt noch den Reichen dieser Welt überlassen wird, sondern dass Er, der die Welt erlöst hat, ihr Herr und König sein wird und die Herrschaft weder anderen Völkern übergeben noch anderen überlassen wird (Dan. 2:44); sondern wenn der Messias alle Auflehnung und alles, was dem göttlichen Willen entgegensteht, niedergerungen und niedergeworfen haben wird, dann wird das Königreich Gott, dem Vater, übergeben werden, damit Er alles in allem sei (1. Kor. 15:24–28).

BS '69, 60–62



Bibelfragekasten

Noahs Sintflut – War sie weltweit oder lokal?

Frage (1969): Betraf Noahs Sintflut die gesamte Erde, oder beschränkte sie sich auf ein relativ kleines Gebiet?

Antwort: Wissenschaftliche Tatsachen zeigen, dass eine plötzliche Wasserflut die gesamte Erde überzog. Die Wissenschaft hat die Richtigkeit der Valian-Theorie belegt, nämlich dass verschiedene Hüllen oder Ringe – ähnlich jenen, die noch heute den Planeten Saturn umgeben – die Erde in ihrer Entstehungsphase umgaben und über lange Zeitperioden hinweg nacheinander auf sie herabfielen, wobei die letzte dieser Hüllen aus Wasser bestand. Dies ist in Übereinstimmung mit der Bibel, die erwähnt, dass Gott die Gewässer auf der Erde von denen über der Erde durch die Ausdehnung trennte (1. Mo. 1:7; die REB ist hier fehlerhaft, da sie das Wort „Wölbung“ verwendet; das hebräische Wort „rakia“ bedeutet „Ausdehnung“ – siehe Rotherham, Leeser; vgl. E. Band 2, 362–366). Unsere gegenwärtige Atmosphäre nimmt den Platz der Ausdehnung ein.

Anscheinend gab es einst sieben Hüllen oder Ringe um die Erde, die durch die Hitze der Uerde in unterschiedlichen Abständen, abhängig von ihrer Dichte, ferngehalten wurden. Jede dieser Hüllen fiel am Ende ihres Zeitalters oder ihrer Epoche auf die Erde; und diese bildeten nacheinander die Erdschichten auf der ursprünglichen magmatischen Masse, die jetzt in dem Granit präsent ist, der aus der geschmolzenen Masse entstanden ist, nachdem ihr gesamter Kohlenstoff verbrannt war. Diese sieben

Schichten sieht man sehr deutlich in den gewaltigen Schichten des Grand Canyon des Colorado River, wobei der Boden die siebte Schicht bildet, die wir hier der Einfachheit halber als „Schicht“ bezeichnen. Die letzte dieser Hüllen bestand aus reinem Wasser (wobei sich die schwereren Mineralien *usw.* entsprechend ihrem unterschiedlichen Gewicht in den verschiedenen darunterliegenden Hüllen befanden) und fiel während der großen Sintflut auf die Erde.

Vor der Zeit der Sintflut, als die Erde noch von einer Wasserhülle umgeben war, glich sie einem riesigen Gewächshaus mit überall gleichmäßigen Temperaturen, sodass das Klima an den Polen dem am Äquator entsprach und an den Polen dieselbe Art von Vegetation zu finden war wie am Äquator. Woher wissen wir das? Weil riesige Mammuts, Elefanten, Antilopen *usw.* im eisigen Sibirien gefunden wurden, eingebettet in die Eisfelder – Gletscher – mit unverdaulichem Gras in ihren Mägen. Diese Tiere wurden, während sie im hohen Norden grasten, offenbar plötzlich von den herabfließenden Wassermassen der Sintflut überwältigt, die an den Polen hereinströmten und dann schnell gefroren sind. Das daraus entstandene Eis *bzw.* die Gletscher hielten sie über mehrere Jahrtausende hinweg in ihrer sicheren Umklammerung gefangen, bis sie kürzlich entdeckt wurden und uns den faktischen Beweis für die Realität der Sintflut und dafür lieferten, dass sie weltweit stattfand.

Darüber hinaus sei angemerkt, dass Gletscherspuren auf Felsen auch in der westlichen Hemisphäre

zu finden sind. Viele davon wurden in der gemäßigten Zone des nordamerikanischen Kontinents entdeckt – und die Spuren auf feststehenden Felsen verlaufen stets in Nord-Süd-Richtung, niemals in Ost-West-Richtung. Auch auf dem nordamerikanischen Kontinent wurden Skelette von vorsintflutlichen Tieren entdeckt. Vor einigen Jahren hatte der Herausgeber das Vorrecht, bei der Ausgrabung des Skeletts eines Mastodons mitzuwirken, das am Rande einer Hochebene in Oklahoma gefunden worden war. Im „Petrified Forest“ von Arizona liegen die zahlreichen riesigen Bäume, die in einer Tiefe von 200 Fuß [ca. 60 Meter] begraben sind, in Nord-Süd-Richtung (nicht in Ost-West-Richtung), und die Wurzeln der Bäume zeigen nach Norden, während die Kronen nach Süden weisen, was darauf hindeutet, dass sie von einer aus dem Norden kommenden Wasserflut mitgerissen wurden.

Dies ist ein weiterer Beleg dafür, dass der plötzliche Wasserschwall zur Zeit der Sintflut – das plötzliche Zusammenbrechen der Hülle, die die Wärme der Erde und der Sonne gleichmäßig zurückhielt – die großen Eisfelder und Eisberge der arktischen Regionen sowie die Flutwelle hervorbrachte, als diese von den Polen in Richtung Äquator schwappte, denn der Niederschlag wäre natürlich am Äquator aufgrund der Zentrifugalkraft der rotierenden Erde geringer ausfallen, während diese Kraft, die das Wasser zurückhielt, vom Äquator zu den Polen hin allmählich abnehmen würde und der Niederschlag an den Polen am stärksten wäre, wodurch sich Eis und Wasser von den Polen in Richtung Äquator bewegten. Offensichtlich wurde die Wiege der Menschheit auf besondere Weise behandelt, indem sie zunächst abgesenkt und dann zur richtigen Zeit wieder angehoben wurde. Anscheinend trieb die Arche in einem vergleichsweise ruhigen Strudel, abseits der allgemeinen Strömung der Gewässer; darauf deutet die überaus mächtige Schwemmlandablagerung als Anhaltspunkt hin, die in der gesamten Region zu finden sein soll.

Somit belegen nicht nur die Bibel und die Geschichte verschiedener altertümlicher Nationen, sondern auch das Eiszeitalter, zoologische Funde in Sibirien und anderswo sowie die Geologie die Realität einer weltweiten Flut; und die Valian-Theorie [von Isaac Newton Vail] liefert dafür eine wissenschaftliche Erklärung. BS '69, 62; '98, 68

Noah – Hat Noah die Tiere paarweise oder zu siebt in die Arche gebracht?

Frage (1969): *Wie lassen sich 1. Mo. 6:19, 20, wo Gott Noah beauftragt hatte, „von jedem Lebewesen“ „zwei von jeder Art“ in die Arche zu bringen, mit 1. Mo. 7:2, 3 in Einklang bringen, wo Gott ihm auftrug, von jedem reinen Tier*

und von den Vögeln jeweils sieben Paare mitzunehmen, um den Samen auf der ganzen Erde am Leben zu erhalten?

Antwort: Manche haben angenommen, dass zwischen diesen beiden Anweisungen eine Widersprüchlichkeit besteht, doch das ist tatsächlich nicht der Fall. Es sollte kein Problem darstellen, wenn wir anerkennen, dass Gott Noah im ersten Fall – vielleicht etwa 120 Jahre vor der Sintflut – einige allgemeine Anweisungen dazu gab (1. Mo. 6:3, 14, 17–20) und uns zum Beispiel sagte, wie das Tierleben während der Sintflut erhalten bleiben und überleben sollte: Von jeder Art sollten zwei Tiere, ein Männchen und ein Weibchen, in die Arche aufgenommen werden, um sie am Leben zu erhalten. So hat Gott es geboten, und so wurde es auch getan; denn selbst bei den reinen Tieren galt, dass sie „zwei und zwei“ in die Arche gingen (die Tiere wurden paarweise aufgenommen, hinsichtlich der Anzahl der Tiere), „ein Männliches und ein Weibliches, wie Gott dem Noah geboten hatte“ (1. Mo. 7:9). Dies galt sowohl für die reinen Tiere als auch für die unreinen Tiere und für die Vögel (1. Mo. 7:8).

Es ist zu beachten, dass kein Widerspruch besteht zwischen den allgemeinen Anweisungen in 1. Mo. 6:19, 20 und den zusätzlichen, spezielleren Anweisungen, die Gott viel später in 1. Mo. 7:2–3 bezüglich der reinen Tiere und Vögel gab, als Er uns sagte, dass Noah und seine Familie in die Arche gehen sollen; denn sowohl in 1. Mo. 6:22 als auch in 1. Mo. 7:5 lesen wir, dass Noah alles tat, was Gott ihm geboten hatte – was er nicht hätte tun können, wenn Gott ihm widersprüchliche Befehle gegeben hätte. Die hebräische Schriftstelle in 1. Mo. 7:2–3 lässt für uns nicht deutlich erkennen, ob jeweils sieben Tiere oder sieben Paare der reinen Tiere und Vögel gemeint sind. Einige Gelehrte sind der Ansicht, dass sieben Paare der reinen Tiere und Vögel gemeint sind, während andere der Meinung sind, dass dies die Arche zu sehr überfüllt hätte und dass jeweils sieben Tiere der reinen Tiere und Vögel gemeint sind, also drei Paare (zwei und zwei), wobei eines als Opfer überbleibt, denn 1. Mo. 8:20 zeigt, dass Noah Brandopfer „von jedem reinen Tier und von jedem reinen Vogel“ darbrachte. In beiden Fällen besteht keine Widersprüchlichkeit oder Unstimmigkeit zwischen 1. Mo. 7:2, 3 und 1. Mo. 6:19, 20 – „zwei von jeder Art“. Auch steht 1. Mo. 7:9 nicht im Widerspruch zu 1. Mo. 7:2, 3. Die Regel lautete, dass alle Tiere, sowohl reine als auch unreine, „zwei und zwei“, „ein Männliches und ein Weibliches“, in die Arche gehen sollten, „um sie am Leben zu erhalten“. Diese Regel wurde durch die Anweisung in 1. Mo. 7:2, 3 nicht gebrochen, sondern erweitert: Von den reinen Tieren und Vögeln sollte es mehr als nur ein Paar geben – sie sollten in Siebenergruppen erhalten bleiben. BS '69, 63; '98, 69

Noah – Sein Beweggrund für den Bau der Arche.

Frage (1969): Wie kann Noah ein Vorbild für Jesus sein, wo doch Noah beim Bau der Arche „von Furcht getrieben“ war (Hebr. 11:7)?

Antwort: Das griechische Wort, das in Hebr. 11:7 mit „Furcht“ übersetzt wird, hat die Bedeutung von „göttlicher Furcht“, wie in Hebr. 12:28 angedeutet. Rotherham suggeriert „von Ehrfurcht erfüllt“ als bessere Übersetzung. Der griechische Text deutet darauf hin, dass Noah nicht im gewöhnlichen Sinne von Furcht getrieben war, sondern dass er von frommer Gesinnung war. BS '69, 63

Noahs Arche – Die Suche danach.

Frage (1974): Gab es in letzter Zeit Expeditionen, die auf dem Berg Ararat nach Noahs Arche gesucht haben?

Antwort: Das Institute for Creation Research hatte für dieses Jahr eine Expedition geplant, erhielt jedoch keine Zulassung zur Erkundung. Die türkische Regierung verkündete ein Verbot von Reisen und Erkundungen durch Ausländer in der Umgebung des Ararat. Neu gedruckte Karten von Reiseveranstaltern müssen auf den Berg als Sperrgebiet hindeuten. Zu ähnlichen Maßnahmen der türkischen Regierung im Jahr 1970 siehe BS Nr. 416 und 434. BS '74, 87

Sintflut – Die ersten fünf Monate umfassten 147 Tage, nicht 150.

Frage (1921): Warum sagst du, dass die ersten fünf Monate der Sintflut 147 Tage und nicht 150 Tage dauerten?

Antwort: Die Monate des Sintflutjahres waren natürlich Mondmonate. Ein Mondmonat dauert im Durchschnitt 29,53059 Tage; daher wird der Mondkalender wie folgt angepasst, um für die tatsächliche Dauer jeder Mondphase zu sorgen: Die ungeraden Monate sind – mit gelegentlichen Ausnahmen, um den Bruchteil über 29 1/2 Tagen auszugleichen und den hinzugefügten dreizehnten Monat anzupassen – Monate mit 30 Tagen, während die geraden Monate Monate mit 29 Tagen sind. Die Sintflut begann am siebzehnten Tag des zweiten Monats des Mondjahres, also in einem geraden Monat. Ihre ersten fünf Monate endeten am siebzehnten Tag des siebten Monats. Diese fünf Monate umfassten nicht nur das Ende des zweiten Monats, sondern auch zwei weitere gerade Monate, nämlich den vierten und den sechsten Monat. Somit bestanden diese fünf Monate aus drei Monaten mit 29 Tagen und zwei Monaten mit 30 Tagen und dauerten daher 147 Tage. Diese Tatsache sowie weitere, die durch das Ereignis – Esras Beauftragung – am letzten dieser 147 Tage im gegenbildlichen Jahr der Sintflut bestätigt werden, beweisen, dass die Herausgeber des PBI mit ihrer Behauptung falsch liegen, Gott habe – abgesehen davon, die prophetischen Monate im Alten

Testament vorzusehen – die Monate mit 30 Tagen und die Jahre mit 360 Tagen gezählt. PT '21, 141

Sintflut – Warum nur kleinere Reformbewegungen repräsentiert?

Frage (1925): Warum wurden einige kleinere Reformbewegungen im Vorbild des Sintflutjahres symbolisiert, während viele größere dies nicht wurden?

Antwort: Mehrere Antworten werden die Frage klären: (1) Eine der Methoden, die der Herr anwandte, um Seine Absichten in der Bibel zu offenbaren, besteht darin, „hier ein wenig, dort ein wenig“ zu geben. In keiner einzigen Schrift- oder Bibelstelle finden wir alles, das jeden der wichtigeren Züge der biblischen Offenbarung entsprechend erklärt. Aus diesem Grund sind nicht alle in der Heiligen Schrift symbolisierten Reformbewegungen im Vorbild des Sintflutjahres oder in irgendeinem anderen einzelnen Vorbild repräsentiert. Daher ist zu erwarten, dass nur bestimmte davon im Kapitel über die Sintflut repräsentiert sind. (2) Es scheint, dass dieses Vorbild vielmehr das Lindern der weltlichen Züge des Fluchs für die Menschheit als solche repräsentiert; daher wird im Vorbild des Sintflutjahres vor allem die Linderung der weltlichen Übel des Fluchs betont und nicht die Linderung der religiösen Übel des Fluchs. Dies erklärt die Tatsache, dass die wichtigeren Bewegungen der Kleinen Herde nicht im Vorbild hervorgehoben werden, da sie mit den religiösen Übeln des Fluchs für die Menschheit beschäftigt waren. PT 1925, 48

Die Sintflut – Beginn des gegenbildlichen Jahr im Jahr 2045 v. Chr.?

Frage (1921): Ist es nicht ein Widerspruch in sich selbst zu lehren, dass das gegenbildliche Jahr der Sintflut 2045 v. Chr. begann und dass Personen, die Vorbilder der Klassen waren, die erst Tausende von Jahren später entstanden, die Arche betraten, bevor die Sintflut begann, während diese Klassen erst lange nach Beginn des gegenbildlichen Jahres der Sintflut in die gegenbildliche Arche eintraten?

Antwort: Wir müssen bedenken, dass das Gegenbild der Tage vor dem Jahr der Sintflut (Lk. 17:20, 27) aus den Verhältnissen in der Welt vor und besonders während der Parusie und der Epiphania besteht; während das Jahr der Sintflut die Zeit darstellt, in der die auserwählten Klassen durch Weihung in ein Bündnis mit Gott traten (1. Petr. 3:20 – letzter Satzteil, 21). Das Betreten der Arche war Teil des vorherigen Bildes. So wie Gott im Falle von Abel, Henoch, Noah usw. ihnen im Voraus die Vorteile des Abrahamitischen Bundes gewährte, d.h. sie so behandelte, als befänden sie sich in diesem Bund, Jahrhunderte bevor er geschlossen wurde, so betrachtete Er diese Klassen im Voraus, als befänden sie sich in der gegenbildlichen Arche – dem Abrahamitischen Bund – Jahrhunderte bevor diese

Klassen zur Existenz gelangten, nach dem Grundsatz, dass Gott „das Nichtseiende ruft, wie wenn es da wäre“, in Bezug auf Seinen sie betreffenden Plan (Röm. 4:17). Dies wird den scheinbaren Widerspruch in Einklang bringen. Der Grund dafür, dass im Bild der Sintflut kein vorbildlicher Bezug auf den Tod unseres Herrn hergestellt wird, liegt darin, dass dieser durch etwas, das innerhalb der Arche getan wurde, symbolisiert werden müsste, während sich die verschiedenen Phasen der Sintflut auf Ereignisse außerhalb der Arche beziehen. PT 1921, 143

Die vorsintflutliche Erde – War sie kommunistisch? . . . Biblische Beweise.

Frage (1967): Gibt es biblische Beweise dafür, dass die vorsintflutliche Erde kommunistisch war?

Antwort: Die Bibel deutet darauf hin, dass die vor der Sintflut vorherrschende Gesellschaftsform kommunistisch war, indem sie bestimmte Dinge, die nicht kommunistisch sind, erstmals nach der Sintflut erwähnt. So lesen wir, dass die Erde erst in den Tagen Pelegs (sein Name bedeutet „Teiler“) nach der Sintflut in Privateigentum aufgeteilt wurde (1. Mo. 10:25). Die ersten menschlichen Regierungen wurden nach der Sintflut von Nimrod organisiert (1. Mo. 10:10). Und die erste überlieferte geschäftliche Transaktion ist Abrahams Kauf des Feldes und der Höhle von Machpela (1. Mo. 23:3–20). Aus diesen biblischen Berichten geht hervor, dass es vor der Sintflut kein Privateigentum, keine Regierung unter dem Volk und keinen Wettbewerb im Geschäftsleben gab. Mit anderen Worten: Die Gesellschaft vor der Sintflut war offenbar mehr oder weniger nach kommunistischen Grundsätzen organisiert. BS '67, 27; '89, 55

Pentateuch – Wurde er von Mose geschrieben?

Frage (1940): Ein unitarischer Pfarrer veröffentlichte in einer Zeitung aus Memphis, Tennessee, einen Artikel, in dem er die Ansicht vertrat, dass der Pentateuch nicht von Mose geschrieben worden sei, sondern aus den Schriften von zwei bis sieben Autoren zusammengestellt und von Herausgebern, die vom 7. bis zum 5. Jahrhundert v. Chr. lebten, zu seiner gegenwärtigen Form verwoben und erweitert worden sei. Er behauptete unter anderem auch, dass es in 1. Mo. 1 und 2 unterschiedliche Geschichten über die Erschaffung des Menschen gebe, die von zwei verschiedenen Autoren verfasst worden seien. Was hältst du von seiner Einstellung?

Antwort: Dieser unitarische Pfarrer ist ein Höherer Kritiker und vertritt den falschen Betrachtungspunkt der Höheren Kritik hinsichtlich der Entstehung des Pentateuchs. Es ist wahr, dass das Alte Testament allmählich entstanden ist, jedoch auf eine ganz andere Weise, als er es darlegt. Der Pentateuch war der erste Teil der Bibel, der geschrieben wurde,

und zwar von Mose. Dann wurden Josua, Richter, Ruth und ein Teil vom 1. Buch Samuel von Samuel verfasst. Nathan und Gad vollendeten das 1. Buch Samuel und verfassten das gesamte 2. Buch Samuel. Etwa zu der Zeit, als Nathan und Gad schrieben, verfasste David seinen Teil des Buches der Psalmen, dem von Zeit zu Zeit neue Psalmen hinzugefügt wurden, die von anderen inspirierten Männern verfasst wurden. Die letzten Ergänzungen zu den Psalmen erfolgten offenbar während der babylonischen Gefangenschaft; wir erinnern uns z.B. daran, dass einer der Psalmen (137) davon spricht, wie die Israeliten an den Flüssen Babylons saßen und in ihrer Gefangenschaft um Zion weinten. Salomo verfasste den größten Teil der Sprüche, das gesamte Hohelied, das Buch Prediger und möglicherweise auch das Buch Hiob. So verhält es sich auch mit den späteren Büchern: Jeremia verfasste z.B. offensichtlich die beiden Könige-Bücher sowie die Bücher „Jeremia“ und „Klagelieder“; und da jedes prophetische Buch durch Inspiration überliefert wurde, wurde es dem Alten Testament hinzugefügt. Die Bücher 1. und 2. Chronik, Esra, Ester und Nehemia wurden nach der babylonischen Gefangenschaft verfasst. Das letzte Buch wurde dem Alten Testament in Form der Prophezeiung des Maleachi um 425 v. Chr. hinzugefügt; somit erstreckte sich die Entstehungszeit des Alten Testaments, von dem jedes Buch durch Inspiration gegeben wurde, über fast 1200 Jahre. Die Höheren Kritiker behaupten, dass jemand als Herausgeber die Berichte von zwei bis sieben unterschiedlichen Verfassern genommen und sie zu den fünf Büchern Mose zusammengefügt habe. In unserer Bibliothek befindet sich ein Exemplar des Buches Genesis, in dem die angeblichen unterschiedlichen Schriften, aus denen Genesis zusammengestellt und verfasst worden sein soll, durch ebenso viele unterschiedliche Farben repräsentiert sind – eine für jeden der angeblichen Verfasser, aus deren Werken es angeblich zusammengestellt wurde; und in einigen kleinen Abschnitten gibt es sogar bis zu sechs unterschiedliche Farben, von denen sich die Höheren Kritiker vorstellen und behaupten, sie könnten sie auf so viele Bücher zurückführen – Bücher, die sie nie gesehen haben und die zum größten Teil niemand sonst je gesehen hat. Die ganze Behauptung ist absurder Unsinn, was sich leicht wie folgt beweisen lässt: Wenn sie diese vermeintlichen Quellen, aus denen das Buch Genesis und die anderen Bücher des Alten Testaments angeblich zusammengestellt wurden, nie gesehen haben, wie können sie uns dann sagen, was in dem einen und was in dem anderen Buch stand – selbst bei all ihrer zur Schau gestellten Gelehrsamkeit?

Vor einigen Jahren fand eine Allgemeine Konfe-

renz der Methodisten statt, auf der Höhere Kritiker versuchten, ihren Irrtum durchzusetzen. Zwei der Geistlichen, die an die Inspiration der Bibel glaubten, unterbreiteten ihnen folgenden Vorschlag: „Ihr kennt unsere Schriften; denn wir schreiben seit Jahren in unseren kirchlichen Zeitschriften. Jeder von uns wird einen eigenen Bericht über diese Convention verfassen, und wir werden diese Berichte anschließend miteinander vermischen; und wir fordern euch heraus, herauszufinden, welche Wörter, Satzteile oder Sätze aus dem Bericht des einen Autors stammen und welche aus dem Bericht des anderen Autors“. Diese Herausforderung mussten die Höheren Kritiker aufgrund ihrer entsprechenden Behauptungen annehmen; und als ihnen der vermischte Bericht vorgelegt wurde, konnten sie – obwohl sie mit den Schriften dieser beiden Männer vertraut waren und deren Stil kannten – nicht sagen, welcher von ihnen bestimmte Wörter, Satzteile und Sätze verfasst hatte und welcher die anderen. Wenn sie dies jetzt schon bei den Schriften von Personen nicht konnten, deren Stil ihnen vertraut war, wie hätten sie es dann bei Schriften tun können, die sie nie gesehen hatten – Schriften, von denen man größtenteils annimmt, dass sie existiert hätten, die aber in Wirklichkeit nie existiert haben? Einer der stärksten Beweise gegen die Höhere Kritik ist die biblische Numerik. Wie unsere Leser wissen, stehen die Buchstaben des griechischen und hebräischen Alphabets auch für Zahlen. Folgendes ist eine Besonderheit der Bibel: Der Zahlenwert der Buchstaben jedes Satzes, jedes Satzteils, jedes Absatzes, jeder Gliederung und jedes Buches der Bibel ergibt ein Vielfaches der Zahl 7; das heißt, wenn man den Zahlenwert aller Buchstaben in jedem Satz *usw.* addiert, kommt als Summe ein Vielfaches von sieben heraus, und zwar genau ein solches Vielfaches. Diese numerische Anordnung zieht sich durch die gesamte Bibel. Wie hätte so etwas geschehen können, wenn Menschen, die nichts von der biblischen Numerik wussten, die Schriften von zwei bis sieben unterschiedlichen Personen zu einem einzigen Bericht verflochten hätten? Selbst wenn sie davon gewusst hätten, hätten sie dies nicht bewerkstelligen können, geschweige denn eine Literatur hervorbringen können, die sich so flüssig liest wie die Bibel. Dann gibt es noch weitere Merkmale der biblischen Numerik, auf die in „The Present Truth“ verwiesen wurde: Viele der Sätze, Absätze, Gliederungen und Bücher weisen ausgefeilte vielfache Schemata der Zahlen 9, 11, 13 und 19 auf. Dies zieht sich zwar nicht durch die gesamte Bibel, aber doch durch bestimmte ihrer Bücher sowie durch Gliederungen, Absätze und Sätze. Wie hätte so etwas jemals durch ein wahlloses Aneinanderreihen nach dem Prinzip von Versuch und Irrtum entstehen können – durch die Berichte der verschiedenen Schriften,

aus denen das Alte Testament nach Behauptung der Höheren Kritiker zusammengesetzt worden sein soll? Die biblische Numerik hat die Höhere Kritik vollständig widerlegt; und die Höheren Kritiker wissen nicht, wie sie darauf reagieren sollen. Die Artikel in „The Present Truth“, die sich mit der biblischen Numerik befassen, finden sich in PT 1919, 106–109; 1923, 38–46. Es gibt noch einen weiteren Punkt, der zeigt, wie völlig falsch die Höhere Kritik ist: Die in der Bibel wiedergegebenen Geschichtsberichte sind zugleich Prophezeiungen in Form von Vorbildern, wie dies für viele von ihnen bereits gezeigt wurde und wie es zur rechten Zeit auch für die übrigen gezeigt werden wird. Wie könnte so etwas möglich sein, wenn die Geschichten des Alten Testaments aus Berichten zusammengeschnitten worden wären, die von zwei bis sieben unterschiedlichen, nicht inspirierten Verfassern stammen? Dieser unitarische Pfarrer behauptet aufgrund der Tatsache, dass die Bibel zwei Schöpfungsberichte über den Menschen enthält, dass zwei unterschiedliche Verfasser diese beiden Berichte verfasst hätten. Tatsächlich gibt 1. Mo. 1:26–28 eine knappe und 1. Mo. 2:4–25 eine detaillierte Beschreibung der Erschaffung des Menschen. Es handelt sich nicht um zwei getrennte Berichte von zwei unterschiedlichen Verfassern, sondern um zwei Berichte eines einzigen Verfassers, in denen er im ersten zusammenfasst und im zweiten ins Detail geht. Sehr oft tun wir in unseren Predigten dasselbe. Zuerst bereiten wir eine Zusammenfassung der Predigt vor, indem wir das Thema und die verschiedenen Teile niederschreiben. Dann, wenn wir sie vortragen, verkünden wir zunächst das Thema und die Teile und gehen anschließend auf die Einzelheiten ein. Aber welcher vernünftige Mensch würde daraus schließen, dass zwei Personen diese Predigt verfasst und vorgetragen haben? Die Höhere Kritik ist Teil der zweiten „Waffe zur Zerstörung“; und als Gottes Volk sollten wir nicht zulassen, dass ihr Träger in unsere Nähe kommt. PT '40, 76

1. Mo. 1:14 – Was waren die Lichter, die am Himmel gesetzt wurden?

Frage (1923): *Was sind die Zeichen, für die die Lichter (1. Mo. 1:14) an der Wölbung des Himmels wurden? „Es sollen Lichter an der Wölbung des Himmels werden, ..., und sie sollen dienen als Zeichen ...“.*

Antwort: Wir verstehen, dass das Wort, das in dieser Stelle mit *Zeichen* übersetzt wird, *Symbole* bedeutet. Dementsprechend waren die Himmelskörper von Gott dazu bestimmt, verschiedene Dinge zu symbolisieren; und wenn wir diese Angelegenheit in der Heiligen Schrift nachverfolgen, stellen wir fest, dass dies in der Tat der Fall ist. So werden die Sterne verwendet, um religiöse Lehrer zu repräsentieren, z.B. die Apostel (Offb. 12:1), die sieben Sendboten der Kir-

che (Offb. 1:20), die Altwürdigen (Dan. 12:3) und falsche religiöse Lehrer (Jud. 13; Offb. 6:13), während die Sterne als Ganzes – der Himmel – benutzt werden, um die Mächte der geistlichen Kontrolle zu repräsentieren (Hi. 38:7; Offb. 6:14; 21:1; 2. Kor. 12:2). Auch die Sonne wird in der Bibel in verschiedenen symbolischen Bedeutungen verwendet. Manchmal wird sie verwendet, um den Abrahamitischen Bund zu repräsentieren (Offb. 12:1); manchmal wird sie verwendet, um das Neue Testament zu repräsentieren (Jes. 30:26; Mt. 24:29; Offb. 21:23); manchmal wird sie verwendet, um Jehova zu repräsentieren (Jes. 60:19, 20; Ps. 84:11); manchmal repräsentiert sie Satan als heidnische Nachahmung Jehovas (Hes. 8:16); manchmal wird sie verwendet, um Jesus zu repräsentieren (Joh. 8:12; 9:5); manchmal wird sie verwendet, um die Kirche zu repräsentieren (Mt. 5:14); manchmal wird sie verwendet, um Jesus und die Kirche zu repräsentieren (Dan. 12:3; Mal. 3:20; Mt. 13:43); und manchmal wird sie verwendet, um das Christentum als Nachahmung des Königreichs Christi, der wahren Sonne, zu repräsentieren (Offb. 16:8). Ebenso finden wir, dass der Mond in der Bibel symbolisch verwendet wird. So repräsentiert er das Alte Testament (Jes. 30:26; Joe. 4:15; Mt. 24:29; Offb. 12:1); den Gesetzesbund (Joe. 3:4; Offb. 6:12); und als Neumond repräsentiert er eine der zukünftigen Dispensationen, besonders das Millennium, mit ihrem Neuen Bund (Jes. 66:23; Hes. 45:17; 46:1, 3). PT '23, 61

1. Mo. 3:18, Auslegung von: „Du wirst das Kraut des Feldes essen“

Frage (1966): In 1. Mo. 3:18 lesen wir: „Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen; und du wirst das Kraut des Feldes essen.“ Ist das Essen des Krauts des Feldes Teil des Fluchs?

Antwort: Rotherhams Übersetzung scheint den richtigen Gedanken wiederzugeben: „Dornen und Disteln wird er dir hervorsprossen lassen – wenn du gekommen bist, um von den Kräutern des Feldes zu essen“. Bevor der Fluch über die Menschheit kam, versorgte Gott sie mit Kräutern als Nahrung (1. Mo. 1:29); daher war das Essen von Kräutern ein Segen für den Menschen und kein Teil des Fluchs. „Der [Gott] Gras hervorsprossen lässt für das Vieh und Pflanzen [Kraut, grünes Gewächs – siehe Jantzen] zum Dienst des Menschen, damit er Brot hervorbringe aus der Erde“ (Ps. 104:14). Der Gedanke, der beim Verkünden des Fluchs zum Ausdruck kommt, scheint zu sein, dass der Mensch sich aufgrund der Sünde nicht mehr an der vollkommenen Nahrung aus dem „Baum (Hain) des Lebens“ (1. Mo. 2:9, 16, 17; 3:22–24) und

den angenehmen und heilsamen Verhältnissen des Gartens Eden erfreuen konnte, sondern fortan inmitten von Dornen und Disteln im Schweiß seines Angesichts (Vers 19) kämpfen musste, um das Kraut des Feldes (die unvollkommene Erde im Allgemeinen, durch Gegenüberstellung zum Garten Eden) zu essen; und er sollte fortan seine Nahrung in Kummer zu sich nehmen (Vers 17), unter den leidvollen Verhältnissen des Fluchs mit seinen vielen Unvollkommenheiten hinsichtlich des Bodens, des Klimas, der Dürre usw., sowie unter den Leiden, die ihm körperlich, geistig, moralisch und religiös auferlegt wurden, wie Entbehrungen, Nöte, Mangelernährung, Hunger, Hungersnöte, Krankheiten, Schwächen, Schmerz, Kummer, geistige Mängel, Enttäuschungen, Ehebruch, Hass, Streit, Gewalt, Trunkenheit, Irrtum, Gottlosigkeit usw. So lernt die Menschheit aus praktischer Erfahrung die bitteren Folgen der Sünde und des Fluchs kennen, und dies wird sich letztendlich zu ihrem Besten auswirken (siehe A127). PT '66, 92

Bäume – des Lebens (1. Mo. 2:9)

Frage (2000): In 1. Mo. 2:9 lesen wir: „Und Gott, der HERR, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und gut zur Nahrung, und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen“. Wie viele unterschiedliche Baumarten werden in diesem Vers erwähnt?

Antwort: Wir verstehen, dass das Wort „Baum des Lebens“ im Hebräischen im Plural steht. Alle Bäume im Garten Eden waren Bäume des Lebens. In diesem Vers werden drei verschiedene Gruppen von Bäumen erwähnt. Sie lassen sich wie folgt unterteilen: 1) Jeder Baum, der schön anzusehen ist (Zierbäume, einschließlich blühender Bäume und Sträucher); 2) Jeder Baum, der gut zur Nahrung geeignet ist (Obstbäume), und (das hebräische Wort *ve* bedeutet sowohl *auch* als auch *und*) die Bäume des Lebens in der Mitte (innerhalb) des Gartens (in diesem Satzteil gibt es kein Wort für „auch“, wie es in der KJV steht); und 3) Der Baum bzw. die Bäume der Erkenntnis von Gut und Böse. Die Bäume der Erkenntnis von Gut und Böse unterschieden sich wahrscheinlich im Wesentlichen nicht von der zweiten Kategorie von Bäumen, abgesehen von der Tatsache, dass Gott diese Bäume trennte, um Adam gemäß den Richtlinien des Gehorsams auf die Probe zu stellen. Siehe „Was Pastor Russell sagte“ (Fragenbuch), Seite 48; PT '32, 35; PT 2000, 77

* * *